

**Dokumente und Schriften
der Europäischen Akademie Otzenhausen**

Band 95

Demokratie und Diktatur in Europa

**Geschichte und Wechsel der politischen Systeme
im 20. Jahrhundert**

Herausgegeben von

Heiner Timmermann

Wolf D. Gruner



Duncker & Humblot · Berlin

HEINER TIMMERMANN / WOLF D. GRUNER (Hrsg.)

Demokratie und Diktatur in Europa

**Dokumente und Schriften
der Europäischen Akademie Otzenhausen**

Herausgegeben von
Heiner Timmermann

Band 95

Demokratie und Diktatur in Europa

Geschichte und Wechsel der politischen Systeme
im 20. Jahrhundert

Herausgegeben von

Heiner Timmermann

Wolf D. Gruner



Duncker & Humblot · Berlin

Dieses Projekt wurde mit Hilfe der Union-Stiftung, Saarbrücken,
und der ASKO-Europa-Stiftung, Saarbrücken, unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Demokratie und Diktatur in Europa : Geschichte und Wechsel der
politischen Systeme im 20. Jahrhundert / Hrsg.: Heiner Timmermann ;
Wolf D. Gruner. – Berlin : Duncker und Humblot, 2001
(Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie
Otzenhausen e.V. ; Bd. 95)
ISBN 3-428-10415-3

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0944-7431
ISBN 3-428-10415-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------|---|
| <i>Heiner Timmermann</i> | |
| Einführung | 9 |

I. Theorien und Begriffe

| | |
|---|----|
| <i>Gerhard Schulz</i> | |
| Demokratie und Diktatur | 13 |
| <i>Marian Zgórnjak</i> | |
| Totalitarismus und Militarismus | 25 |
| <i>Michael Salewski</i> | |
| Diktatur zum Paradies: Die Science Fiction des frühen 20. Jahrhunderts - Ein Essay | 33 |
| <i>Helmut Reinalter</i> | |
| Die Anfänge der Demokratie von der Aufklärung bis zur Revolution 1848/49 | 45 |
| <i>Wolfgang Pfeiler</i> | |
| Der Begriff Faschismus als politisches Instrument und als wissenschaftliche Kategorie . . . | 97 |

II. Intertemporale und internationale Vergleiche

| | |
|--|-----|
| <i>Lainová Radka</i> | |
| Zum Vergleich der Diktaturen in den baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit | 109 |
| <i>Eva Brocklová</i> | |
| Theorie und Praxis dreier Demokratien nach dem Ersten Weltkrieg: Deutschland, Österreich und die Tschechoslowakei | 119 |
| <i>Ralf Kessler</i> | |
| Bedingungen und Voraussetzungen für Reformpolitik in ČSSR und DDR vor dem „Prager Frühling“ | 141 |
| <i>Ernst Nolte</i> | |
| „Gulag“ und „Ausschwitz“: Unvergleichbarkeit - Parallele - kausaler Nexus? | 163 |

| | |
|--|-----|
| <i>Bernd Rill</i> | |
| Produktion von Geschichtsmythen als Voraussetzung für totalitäre Staatsideologie | 187 |
| <i>Ivan Bernik</i> | |
| Intellectuals in the Transition from Imagined to Real Existing Democracy | 201 |
| <i>Ivan Bernik und Nina Fabjanèiè</i> | |
| Das alte Regime in Erinnerung: Diktatur oder wohlwollender Autoritarismus? | 217 |
| <i>Hannelore Horn</i> | |
| Zur Wirkung scheindemokratischer Attribute auf die Reform- und Transformationsfähigkeit kommunistisch-totalitärer Diktaturen | 233 |

III. Entwicklungen in Staaten

| | |
|---|-----|
| <i>Bernd Rill</i> | |
| Die neapolitanische (parthenopäische) Republik 1799. Der erste demokratische Versuch in Unteritalien | 265 |
| <i>Wolfgang Häusler</i> | |
| 1848 - Das Geburtsjahr der Demokratie in Österreich | 283 |
| <i>Angelica Gernert</i> | |
| Faschismus versus Totalitarismus. Der Faschismus in Italien | 305 |
| <i>Karl-Egon Lönne</i> | |
| Zur Demokratiekritik Gaetano Moscas | 317 |
| <i>Heiner Timmermann</i> | |
| Der Fall Deutschland von 1919-1945 | 345 |
| <i>Günther Heydemann und Christopher Beckmann</i> | |
| Zwei Diktaturen in Deutschland. Überlegungen zu Möglichkeiten und Grenzen des historischen Diktaturenvergleichs | 365 |
| <i>Ralf Rytlewski</i> | |
| Die Politik als Bauherr im nationalsozialistischen Berlin und im sowjetsozialistischen Ost-Berlin | 417 |
| <i>Sybille Gerstengarbe</i> | |
| Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in der Zeit des „Dritten Reiches“, in der SBZ und in der frühen DDR-Zeit | 425 |
| <i>Antonio Peter</i> | |
| Spanien unter Franco | 445 |
| <i>Roland Höhne</i> | |
| Das Regime von Vichy. Ein europäischer Sonderfall autoritärer Herrschaft? | 473 |

Detlef Jena

- Die Sowjetunion 1917-1991 - Die rote Diktatur. Zu den historischen Ursachen der
 Lenin-Stalin-Diktatur 535

Alexei Filitov

- Erste Risse im totalitären Weltbild. Die internen Vorlagen und Denkansätze in
 den sowjetischen Partei- und Staatsgremien am Vorabend der Entstalinisierung,
 1953-1956 555

Hans Wassmund

- Das Ende der Sowjetunion. Voraussetzungen - Verlauf - Konsequenzen 567

Erkki Kouri

- Die Geburt des demokratischen Finnlands. Von der Autokratie zur Demokratie 579

Stuart Parkes

- „Die älteste Demokratie der Welt“: Immer noch vorbildlich? Gedanken zum politi-
 schen System Großbritanniens 585

Ian King

- Das geteilte Königreich? Probleme der Demokratie im schottisch-englischen
 Verhältnis 601

Marianne Howarth

- Demokratischer Wiederaufbau im Nachkriegs-Deutschland. Konzeptionen und
 Probleme aus britischer Sicht 615

Heiner Timmermann

- Demokratieprinzipien im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 629

- Autorenverzeichnis 643

Einführung

Von Heiner Timmermann

Die Verbindung von Geschichte, Zeit- und Gesellschaftsgeschichte mit den Fragestellungen der historisch orientierten Politischen Soziologie erweist ihre Tragfähigkeit und Leistungskraft nur am konkreten Beispiel. Angesichts der immer wieder spürbaren Ansätze, die Voraussetzungen, Funktionsweisen, unmittelbaren Folgen und langfristigen Nachwirkungen der Diktaturen unseres Jahrhunderts in Europa zu analysieren, sollen in diesem Band Aspekte der Diktaturforschung einen Schwerpunkt bilden.

Begriff und Sache der Demokratie haben die politische Ordnung in Europa in diesem Jahrhundert zweimal umgestülpt: Zur Zeit befinden wir uns noch in der zweiten Transformationsphase. Was Demokratie ist, darüber gibt es keine allseits akzeptierte Lehrmeinung. Den noch immer fruchtbarsten Zugang zu den wesentlichen Vorstellungen, die sich mit dem Demokratiebegriff verbinden, bietet ein begriffsgeschichtlicher Rückblick, von dem aus entwicklungs-geschichtliche Analysen und Perspektiven vorgenommen werden sollten. Gerade vor dem Hintergrund der politischen Systemveränderungen in Europa ab 1989/90ff. scheint eine grundsätzliche und exemplarische Bearbeitung dieses Themas geboten.

Dieser Sammelband umfaßt überarbeitete Beiträge, die in wissenschaftlichen Kolloquien des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts der Europäischen Akademie Otzenhausen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre gehalten wurden. Einige Aufsätze wurden zusätzlich in den Band aufgenommen.

I. Theorien und Begriffe

Demokratie und Diktatur

Von Gerhard Schulz

I.

„Demokratie“ dürfte in der Geschichte Europas der älteste der immer noch gebräuchlichen politischen Begriffe sein.¹ Ein von seinen Fachkollegen längst vergessener Gelehrter des vorigen Jahrhunderts, der ungarische Altertumswissenschaftler Gyula (Julius) Schvarcz verfolgte den Plan einer großen „Geschichte der Demokratie von alter und neuer Zeit“. Ihm war es um eine Prüfung ihrer künftigen Möglichkeiten zu tun. 1876 erschien der erste voluminöse Band „Die Demokratie von Athen“ in deutscher Sprache,² dem eine Reihe weiterer Werke nachfolgte. Das ganze Vorhaben galt dem Entwurf einer neuen politischen Ordnung für „die Zukunft des Lebens auf unserem Planeten“, wie es Schvarcz ausdrückte,³ nach Prüfung und Verwertung einschlägigen Erfahrungsmaterials, das die Geschichte zur Verfügung hielt. Das anthropologisch-kulturpädagogische wie politische Programm, das Schvarcz seiner Universalgeschichte entnahm, verfolgte kein geringeres Ziel als das eines Ausgleichs zwischen weißen Völkern und unterlegenen Rassen mit deutlich umrissener Aufgabenstellung für die großen Nationalstaaten: Der Vision eines „demokratischen Culturstaaten-systems“ müßten eines Tages die „leitenden Machtelemente der weißen Menschenrasse“ und „die ererbte Politik des Menschengeschlechts“

¹ Das Nachfolgende fußt auf einem älteren Essay, *Gerhard Schulz*, Demokratien und Diktaturen in der neueren Geschichte, in: *Klaus Hartmann* (Hg.), Die Demokratie im Spektrum der Wissenschaft, Freiburg/München 1980, S.169-211.

² *Julius Schvarcz*, Die Demokratie von Athen, Leipzig 1876, 2. Aufl 1884, Neuausgabe 1901, mit einer Einführung in das gesamte Werk. Schvarcz (1838-1900), Sohn eines Offiziers, ist als Polyhistor und vielseitiger politischer Schriftsteller bekannt geworden, der für eine Reform des gesamten Unterrichtswesens streitbar die Feder führte. Er wurde 1866 in den ungarischen Landtag gewählt und einige Jahre später Ord. Professor für Geschichte und Altertumskunde an der Universität Budapest.

³ Demokratie von Athen, 1901, S.XXIV.

zum Opfer gebracht werden.⁴ Stupende Kenntnis und scharfsinnige kritische Prüfung der antiken Literatur sowie der Staatslehren neuerer Perioden bis auf Montesquieu hielten Schvarcz von dem verfehlten Versuch ab, Analogien aus der Antike für die eigene Zeit zu bilden. In gründlichen Darlegungen führte er vor Augen, wie ähnlich vor ihm schon Benjamin Constant⁵ oder im deutschen Sprachraum August Böckh⁶ oder Jacob Burckhardt, daß die Demokratie Athens trotz der Scherbengerichte und der Volksversammlung schon in Anbetracht der Größe der ausgeschlossenen Bevölkerungsteile nicht annähernd als eine Demokratie moderner Auffassung gelten kann. Schvarcz zeigte aber auch, daß die wirkungsvolle Idealisierung der athenischen Demokratie durch die romantisch-klassische Schule der Altertumsgeschichte von gelehrten radikalen Politikern ausgegangen ist. Das gilt für Frankreich und im besonderen Maße für England, wo die lange als maßgebend geltende zwölfbändige „History of Greece“ des deutschstämmigen George Grote seit 1820 die Version eines im alten Athen verwirklichten Idealbildes der Demokratie begründet hat.⁷

Freilich wäre der Begriff Demokratie gar nicht vorhanden, wenn es nicht die Überlieferung aus der griechischen Antike gäbe, namentlich die Staatsformenlehre des Aristoteles. Wie man weiß, entstammt der Ausdruck der kleinräumigen Lebenswelt der poleis. Offenbar war er vor 430 vorchristlicher Zeit wohl andernorts in Griechenland, aber nicht in Attika bekannt. Der frühe Herodot sprach davon, daß die „pragmata“ in die „Mitte des Volkes“ gelegt werden; und man kannte die eudaimonia, das Wohlverhalten der Götter, das der Gemeinschaft Glück und Güte gewährte, wie auch die isonomia, den Anspruch auf gleiches Recht.⁸ Daraus erwuchs der Begriff. Mit der römischen, byzantinischen, scholastischen und arabischen Überlieferung der aristotelischen Philoso-

⁴ A. a. O., S. XXIX-LXIX.

⁵ *Benjamin Constant*, De la liberté des anciens comparée à celle des modernes, 1819, in: Constant, Cours de politique constitutionnelle, vol. IV, Paris 1820.

⁶ *August Böckh*, Die Staatshaushaltung der Athener, 2 Bde., 2. Aufl., Bd. I, Berlin 1851, vor allem S. 751.

⁷ *George Grote*, A History of Greece. From the Earliest Periods to the Close of the Generation contemporary with Alexander the Great, London 1846-1856; mit unübersehbarem Einfluß auch auf die Staatslehre. Vgl. *Edward A. Freeman*, Comparative Politics. Six Lectures read before the Royal Institution, London 1873; *Wilhelm Oncken*, Die Staatslehre des Aristoteles, 2 Bde., Leipzig 1870/75; schließlich *Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf*, Staat und Gesellschaft der Griechen, Leipzig 1910.

⁸ *Alexander Demandt*, Antike Staatsformen. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte der Alten Welt, Berlin 1995, S. 195 f.